

SOFIA KOTZABASSI

Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit: Fortsetzung und Erneuerung

Projektbericht

Mit dem Erscheinen des umfangreichen Registerbandes wurde im Jahre 1996 ein für seine Zeit bahnbrechendes und eindrucksvolles Projekt im Fach Byzantinistik abgeschlossen. Es handelt sich um das Prosopographische Lexikon der Palaiologenzeit (PLP), welches unter der Leitung von Erich Trapp unter Mitwirkung vieler Fachkollegen bearbeitet und im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für die vormalige Kommission für Byzantinistik (jetzt aufgegangen im Institut für Byzanzforschung der Akademie) veröffentlicht wurde¹.

In seinen 12 Bänden und den zwei Nachträgen haben die Bearbeiter mit großer Sorgfalt ca. 27.000 Personen, die in der letzten Phase des Kaiserreichs (1261–1453) gelebt und gewirkt haben und deren Namen in griechischen Quellen jeder Art registriert wurden, analysiert und aufgelistet. Sie haben weiterhin die gesamte Literatur zur Palaiologenzeit sowie Kataloge zu Handschriften, Münzen, Inschriften, Siegeln usw. ausgewertet und übersichtlich dokumentierte bio- und ergographische Artikeln, soweit dies möglich war, binnen 20 Jahren erstellt.

Das PLP ist das erste prosopographische Lexikon für die spätbyzantinische Ära und damit ein wertvolles und unabdingbares Hilfsmittel, welches nicht nur über das Leben und die Werke der einschlägigen Personen wichtige Informationen vermittelt, sondern auch eine vollständige Bibliographie für die in den letzten zwei Jahrhunderten des byzantinischen Reiches handelnden Personen zur Verfügung stellte.

Fünf Jahre nach seiner Vollendung präsentierte E. Trapp (in Zusammenarbeit mit Ch. Gastgeber) anlässlich des 20. Internationalen Byzantinisten Kongresses in Paris eine CD-ROM-Version des PLP, in der alle Nachträge integriert waren². Da in der Zwischenzeit die ersten Bände schon vergriffen waren, bot diese CD-ROM-Version allen einen einfacheren und schnelleren Zugang zu dem gesamten Material des Lexikons.

Die nicht geringe Anzahl von Quellen, die seitdem veröffentlicht wurde, sowie auch die noch größere Menge an Sekundärliteratur, die sich auf die Palaiologenzeit bezieht und deren Entstehung viel vom PLP profitiert hat, zwang diejenigen, die sich mit dieser Epoche beschäftigen, die neuere Literatur jedes Mal selbst zu suchen, wobei die Bibliographie der Byzantinischen Zeitschrift nur bedingt eine Hilfe bietet: Je nach der Ausführlichkeit seitens der Bearbeiter waren und sind über den reinen Aufsatz-/Buchtitel hinausgehende prosopographische Hinweise angeführt³.

¹ Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit, erstellt von E. TRAPP – R. WALTHER – H.-V. BEYER [*et alii*]. Wien 1976–1996.

² Ch. GASTGEBER, Text-Bild-Datenbanken in den Forschungsprojekten der Wiener Byzantinistik, Zwischenstand und Ausblick, in: XXe Congrès international des Études Byzantines. Collège de France – Sorbonne, 19–25 Août 2001, Pré-Actes, I. Séances plénières. Paris 2001, 379 und Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit, erstellt von E. TRAPP [*et alii*], I / 1–12, Add. 1–2, CD-Version (auf der Basis von pdf-Dateien und mit späteren Ergänzungen von H.-V. Beyer). Wien 2001. Online abrufbar auf der Homepage des Verlages der Österreichischen Akademie der Wissenschaften: <http://hw.oeaw.ac.at/3310-3>.

³ Ein ähnliches, zeitlich weiter gespanntes Vorhaben ist das von Alexios Savvides und Mitarbeitern: Encyclopaedic Prosopographical Lexicon of Byzantine History and Civilization, Bd. I, ed. A. SAVVIDES – B. HENDRICKS – Alicia SIMPSON – Thekla SANSARIDOU-HENDRICKS. Turnhout 2007 (englische Übersetzung von Band 1 der griechischen Publikation. Athen 1996–2006).

Darüber hinaus kamen auch neue Personen bzw. neue Informationen über schon bekannte aus den neu erschienen bzw. neuen Quellen (Texten, Urkunden, Sigeln, Inschriften) ans Licht, die mangels eines neuen Nachtrags vom PLP unbeachtet blieben⁴.

Einige Beispiele: In den zwei neuen Bänden der Handschriftenkataloge des Iberon-Klosters, die P. Sotiroudīs bearbeitet hat⁵, sowie im soeben erschienenen erste Band des von E. Lamberz erstellten Vatopedi-Kataloges⁶ findet sich eine Anzahl von Personen, die als Kopisten, Besitzer, Leser oder als angeführte Namen in jeglicher Art von Eintragungen und Notizen aus dem 14. und 15. Jahrhundert erwähnt sind und im PLP begrifflicherweise nicht aufgelistet sind, da für die besagten Handschriften erst Lamberz in seinen akribischen Handschriftenstudien solchen Notizen besondere Aufmerksamkeit schenkte.

Der Kopist der unter Nr. 14 aufbewahrten liturgischen Rolle des Iberon-Klosters, ein P r i e s t e r namens I o a n n e s⁷, scheint mit seinen Namensvettern, die im PLP schon eingetragen sind, nicht identisch zu sein⁸. Dasselbe gilt auch für den Priester und Protosaltos I o a n n e s K a l l i n a, der in einer Notiz aus dem Jahr 1354 auf f. 1^r des Codex Iberon 47 erwähnt ist⁹.

Das Geburtsjahr (1290) einer unbekanntenen M a r i a V a t a t z i n a, Schwester des Kopisten oder eines Besitzers des Codex Iberon 54, ein Palimpsest aus dem 13. Jahrhundert, wird auf f. 190^v notiert¹⁰. Eine weitere Notiz im Codex Iberon 62 (f. 213^v) informiert über den Tod des Priestermonchs I g n a t i o s im Jahre 1447¹¹.

Unbekannt blieb bis heute D e m e t r i o s, der K o p i s t des Iberon-Codex 67, der laut seiner Notiz auf f. 150^r den Codex im Jahre 1262 angefertigt hatte¹².

Zwei weitere Kopisten wurden bekannt durch den zweiten Band (d.h. den elften in der Reihe dieser Kataloge) des Iberon-Klosters. Es handelt sich um einen M a r k o s, der den Codex 1405 aus dem Jahr 1331 schrieb¹³. Dieser könnte eventuell mit der Nr. 292 von Marie Vogel und Viktor Gardthausen¹⁴ und damit mit PLP-Nr. 17047 identisch sein. Anderenfalls handelt es sich um eine neue Person.

Unbelegt sind auch M i c h a e l B o u l o t e s, der Kopist des Codex Iberon 1417a aus dem Jahr 1415¹⁵, sowie auch der D i a k o n I o a n n e s, der im 15. Jahrhundert die auf den ff. 173^{rv} des Codex 1418 stehenden 21 Hexameter gedichtet hat¹⁶.

Zu den oben genannten Beispielen lassen sich zwei weitere aus dem neuen Handschriftenkatalog des Vatopedi-Klosters hinzufügen. Aus den Eintragungen der ff. 107^v und 172^v des Vatopedi-Codex 77, der

⁴ Die die Palaiologenzeit betreffenden Publikationen (Quellen und Sekundärliteratur) aus der Zeit 1996–2006 belaufen sich auf ca. 4500 Titel.

⁵ In dem zuerst erschienenen Band sind Handschriften bearbeitet, die schon in dem älteren Katalog beschrieben waren, während in dem neu erschienenen Band bis jetzt nicht katalogisierte Handschriften enthalten sind; s. P. SOTIROUDIS, *Ἐρὰ Μονῆ Ἰβήρων. Κατάλογος ἑλληνικῶν χειρογράφων. Τόμος Α΄* (1–100). Agion Oros 1998 und P. SOTIROUDIS, *Ἐρὰ Μονῆ Ἰβήρων. Κατάλογος ἑλληνικῶν χειρογράφων. Τόμος ΙΑ΄* (1387–1568). Agion Oros 2007.

⁶ E. LAMBERZ, *Katalog der griechischen Handschriften des Athosklosters Vatopedi, 1. Codices 1–102 [Κατάλογοι ἑλληνικῶν χειρογράφων Ἁγίου Ὄρους 2]*. Thessalonike 2006.

⁷ Siehe SOTIROUDIS, *Κατάλογος 1*, 22: Μνήσθητι Κ(ύρι)ε Ἰωάννου ἱερέως ... (aus der Hand des Kopisten).

⁸ Vgl. *PLP*, Nrr. 8489–8568 und 92143–92148, 93629–93631 (Handschriftenschreiber); *PLP*, Nrr. 8669–8725, 92162–92180, 93639–93640 (Priester).

⁹ Siehe SOTIROUDIS *Κατάλογος 1*, 87: Μηνὶ σ(επτεμβρίω) κς΄ ὦρα ζ΄ τῆς νικτὸς ἡμέρα δευτέρα . του κ. του εἰς τὴν ἀρε[.....] ποτὲ κύρ Ἰω(άννου) ἱερέως καὶ (πρωτο)ψάλτου τοῦ Καλλίνα καὶ ἔκαφε αὐτῷ θεῖω [.....] μ(ετὰ) τοῦ π(ατ)ρ(ὸ)ς αὐτοῦ εἰς ἄρη ... ἔ(τους) ,ζωξγ΄ ἰνδ. η΄.

¹⁰ Siehe SOTIROUDIS, *Κατάλογος 1*, 101: Μηνὶ δεκ(εμβρίω) κγ΄ ἡμ(έρα) σα(ββάτω) ἐγενήθη ἡ ἀδελφί μου Μαρῖα ἡ Βατατζίνα, ἔτους ,ψ4θ΄.

¹¹ Siehe SOTIROUDIS, *Κατάλογος 1*, 121: Μνή(σθητι) Κ(ύρι)ε καὶ σιχώρι(σον) τὴν ψυχὴν τοῦ δούλου σου Ἰγνατίου ἱερομο(νά)χου, μ(ηνὸς) μαρτίου κ΄ ἡ(μέρας) δ΄ ὦ(ρας) β΄ ἰνδ. ι΄, ἔτους ,ζθνε΄.

¹² Siehe SOTIROUDIS, *Κατάλογος 1*, 129: [Ἐγράφη] δὲ χειρὶ Δημητρίου, μη(νι) ἰου(λίω) θ΄, [ἔτει] ,ζψο΄, ἰνδ. ε΄, ἡμ(έρα) κ(υριακῆ).

¹³ Siehe SOTIROUDIS, *Κατάλογος 11*, 56: Ἐτελειώθη τὸ θεῖον καὶ ἱερὸν εὐ(αγγέλιον), ἧτοι ἐγράφη, ἐν ἔτει ,ζωλθ΄ μηνὶ Ἀπριλλίω ἰνδικτιόνος ἰδ΄, διὰ χειρὸς ἐλαχίστου καὶ ἀμονάχου Μάρκου.

¹⁴ Vgl. M. VOGEL – V. GARDTHAUSEN, *Die griechischen Schreiber des Mittelalters und der Renaissance (Zentralblatt für Bibliothekswesen. Beiheft 33)*. Leipzig 1909 (Ndr. Hildesheim 1966).

¹⁵ Siehe SOTIROUDIS, *Κατάλογος 11*, 73: Εγὼ λήου πρεσβήταιρος Μηχαὴλ ὁ Βουλοτῆς το ,ζθκγ΄ ἔτη ...

¹⁶ Siehe SOTIROUDIS, *Κατάλογος 11*, 78–79.

Texte des Symeon Metaphrastes für den Monat Oktober enthält, ergeben sich zwei neue Namen von Mönchen, die von Methodios und Ioseph, welche im ausgehenden 13. bzw. im beginnenden 14. Jahrhundert gelebt haben¹⁷.

Bemerkenswert ist auch der Fall des Ioannes Silegnares (?), dessen Name in der Invokation auf f. 305^v des Codex Vatopedi 79, ebenfalls mit Texten des Symeon Metaphrastes, steht: κύριε βοήθει τῷ σῶ δούλο ἰω(άννη) τῷ σιληγνάρη (?)¹⁸. Als Datum der Invokation wird von Lamberz das 14. Jahrhundert vorgeschlagen. Der Name ist im PLP nicht belegt, allerdings ist eine andere Person namens Σιληγνᾶς Ἰωάννης aus einer Urkunde des Jahres 1262 vom Iberon-Kloster unter Nr. 94507 genannt. Es ist nicht ausgeschlossen, dass beide Personen identisch sind und die Datierung eventuell zu revidieren ist – bei der Unsicherheit in der Datierung von derartigen Notizen sehr wohl im Bereich des Möglichen.

Abgesehen von den Personen, die durch die neu publizierten Quellen bekannt wurden, erlauben die aus der bereits erschienenen Literatur erworbenen Kenntnisse, auch einige Berichtigungen in den existierenden Lemmata vorzunehmen.

Zwei Beispiele: Unter dem Namen Strymbakon/Strymbagon finden sich im PLP zwei Lemmata: Nr. 26973, Ioannes Strymbakon (Στρυμβάκων Ἰωάννης) aus dem 13.–14. Jahrhundert, bekannt als Urkundenschreiber und Würdenträger der Metropole von Thessaloniki, wobei der Asterisk vor dem Lemma Nr. 26972 (Strymbagon, Στρυμβάγγων) bedeutet, dass der als Hymnograph im Codex Metochiu Panagiu Taphu 303 erwähnte und laut Katalog ins 15.–16. Jahrhundert zu datierende Strymbagon nicht sicher aus dieser Zeit stammt¹⁹.

Aus der Untersuchung des Codex hat sich ergeben, dass die Datierung ins 15.–16. Jahrhundert nur einen Teil des Codex und nicht diejenige Partie, in der das Gedicht von Strymbagon steht, betrifft, der in der zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts geschrieben wurde. Die neue Datierung sowie das Thema des Gedichtes erlauben eine Gleichsetzung der beiden Personen und damit die Eliminierung der *PLP*-Nr. 26972²⁰.

Das zweite Beispiel bezieht sich auf das Lemma des Protasekretis Manuel Neokaisareites, des Schülers, Freundes und Adressaten des Gregorios II. Kyprios war. Dort ist vermerkt: „Wohl vor 1282 versuchte er (d.h. Gregorios Kyprios), sich mit seiner Hilfe die von einem Logothetes verfasste Rede auf einen gleichnamigen Märtyrer – vermutlich eine Rede des Μουζάλων Θεόδωρος auf den Märtyrer Theodoros – zu beschaffen.“²¹ Quelle dieser Information ist Brief Nr. 26 des Gregorios Kyprios²².

Im Gegensatz dazu ist im Lemma von Theodoros Muzalon nichts über eine Rede auf den Märtyrer Theodoros²³ erwähnt – es ist dies freilich korrekt, denn Muzalon hat nie eine solche Rede verfasst. Darüber hinaus bekleidete Theodoros Muzalon das Amt des Megas Logothetes nach 1282, so daß der in diesem Brief von Gregorios Kyprios, der vor 1282 datiert ist, erwähnte Megas Logothetes nicht mit Theodoros Muzalon identifiziert werden kann.

Diese indirekte und falsche Zuweisung einer nicht existierenden Rede an Theodoros Muzalon beruht teilweise auf den falschen Zuweisung der Rede des Georgios Akropolites (*PLP*, Nr. 518) auf den heiligen

¹⁷ Siehe LAMBERZ, Katalog 333: κ(ύρι)ε, βοείθη τὸν τοῦ(το) το βιβλήον διαβάζ(ον)τα und (Monokondylion) μεθόδιος (f. 107^v) und κ(ύρι)ε βῶηθει τον δούλον σου ἰω(σή)φ (f. 172^v).

¹⁸ Siehe LAMBERZ, Katalog 340.

¹⁹ A. PAPADOPOULOS-KERAMEUS, Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη ἤτοι κατάλογος τῶν ἐν ταῖς βιβλιοθήκαις τοῦ ἀγιωτάτου ἀποστολικοῦ τε καὶ καθολικοῦ ὀρθοδόξου θρόνου τῶν Ἱεροσολύμων καὶ πάσης Παλαιστίνης ἀποκειμένων κωδίκων IV. Petropoli 1899 (Ndr. Bruxelles 1963), 281.

²⁰ S. S. KOTZABASSI, Miscellanea Demetrianā, in: Hypermachos. Studien zur Byzantinistik, Armenologie und Georgistik. Festschrift für Werner Seibt zum 65. Geburtstag, hrsg. von Ch. Stavrakos, Alexandra-Kyriaki Wassiliou, M. K. Krikorian. Wiesbaden 2008, 165–166.

²¹ Vgl. *PLP*, Nr. 20094.

²² Siehe S. EUSTRATIADIS, Γρηγορίου τοῦ Κυπρίου οἰκουμηνικοῦ πατριάρχου ἐπιστολαὶ καὶ μῦθοι. Alexandrien 1910, 26.

²³ S. *PLP*, Nr. 19349.

Georg, nämlich an seinen Sohn, den berühmten Hagiographen Konstantinos Akropolites (*PLP*, Nr. 520)²⁴. Auf Georgios Akropolites als den Großlogotheten und Verfasser der Rede auf den heiligen Georg weist auch die Datierung des Briefes, vor 1282; zu jener Zeit hatte Georgios Akropolites dieses Amt inne, so dass die entsprechenden Lemmata modifiziert werden müssen²⁵.

AKTUALISIERUNG DES PLP – EIN KOOPERATIONSPROJEKT

Die eindeutige Notwendigkeit einer Aktualisierung des PLP brachte uns auf die Idee, die in den letzten 10 Jahren erschienenen Quellen und Sekundärliteratur zur Paläologenzeit systematisch zu erfassen und zu sammeln und unter den einschlägigen PLP-Lemmata einzuordnen, anfangs für den privaten Gebrauch.

Die Nützlichkeit eines solchen Unternehmens für alle, die an der Palaiologenzeit interessiert sind, und die ermunternde Zustimmung, die wir seitens des Leiter des Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien, Johannes Koder, und des Hauptverantwortlichen des PLP, Erich Trapp, gefunden hat, führte zum Entschluss, einen „offiziellen“ Nachtrag für das PLP vorzubereiten. Dieser wird als eine Datenbank erstellt, die so angelegt wird, dass sie nach dem Abschluss des Projekts (voraussichtlich Ende 2009) weitere Ergänzungen bzw. Verbesserungen zulässt.

Die Datenbank wird auf der Website sowohl des Instituts für Byzanzforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (<http://www.oeaw.ac.at/byzanz>), welches in Form einer Wissenschaftskooperation an dem Projekt teilnimmt, als auch der Universität Thessaloniki aufrufbar (<http://www.lit.auth.gr>) sein. Ihre Gestaltung und ihre Form wurden im Dezember 2007 in einem Arbeitstreffen in Wien festgelegt.

Das Projekt wird von einem Team aus Doktoranden bzw. Postdocs des Instituts für Mittelalterliche und Neugriechische Philologie der Aristoteles Universität Thessaloniki durchgeführt und wird teils von Aristoteles Universität und teils von privaten Stiftungen und Institutionen finanziert²⁶. Im Januar 2007 hat die *erste Phase* des Projekts begonnen. Die Erstellung einer vollständigen Liste aller von 1996 bis 2006 erschienenen Quellen und Studien, die sich auf die Palaiologenzeit beziehen und ca. 4500 Titeln umfassen, ist fertiggestellt und wird auf der Website beider Institutionen (voraussichtlich) ab März 2008 abrufbar.

Die *zweite Phase*, die der Beschaffung der Literatur in Form von Photokopien, läuft aus zeitökonomischen Gründen parallel zu der *dritten*, der Auswertung und Exzerpierung der Literatur. Berücksichtigt wird auch ältere Literatur (ab ca. 1985, weil etwa bis zu diesem Zeitpunkt Literatur in der CD-Version nachgetragen wurde; siehe Anm. 2). Die neue Literatur zu bereits existierenden Lemmata wird ab Juni 2008 in die Datenbank eingetragen. Gleichzeitig wird auch die Ausarbeitung von neuen Lemmata für Personen, die durch die neu erschienenen Quellen bekannt wurden²⁷, in Angriff genommen.

²⁴ Auf diesen Fehler, der seit Krumbachers Buch über den hagiographischen Text für den heiligen Georg (s. K. KRUMBACHER, *Der heilige Georg in der griechischen Überlieferung*. Aus dem Nachlasse des Verfassers herausgegeben von A. EHRHARD [*Abhandlungen der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-philologische und historische Klasse*. XXV Band, 3. Abhandlung]. München 1911, 227–231) immer wiederholt wurde, hat schon Maria KALAITZI, Σημείωση για το εγκώμιο στον μεγαλομάρτυρα Γεώργιο του Γεωργίου Ακροπολίτη. *Byzantina* 24 (2004) 129–131; die Zuschreibung der Rede auf den heiligen Georg an Georgios und nicht an Konstantinos Akropolites geht nicht nur auf einen (Athous, Laura Γ 99 aus dem J. 1303) der beiden Kodizes zurück, die den Text überliefern, sondern auch auf den Text selbst, wo der Autor als Namensvetter des Heiligen vorgestellt wird und stützt sich auf die Korrespondenz des Konstantinos Akropolites, der von einer solchen Rede seines Vaters spricht.

²⁵ Es handelt sich um die Lemmata zu Manuel Neokaisarites und Georgios Akropolites.

²⁶ In dieser Phase besteht das Team aus folgenden WissenschaftlerInnen: Eleni Kaltsogianni, Iliana Paraskeuopoulou, Elisavet Sotiroidi, Dimitris Nikou; die Bearbeitung der slawischen Personen hat Angeliki Delikari, Institut für Balkan-Studien, Universität West-Makedonien (Florina) übernommen.

²⁷ Berücksichtigt werden, wie im PLP, alle griechischen Quellen und alle Personen (Byzantiner, Slawen, Lateiner, Türken usw.) des Zeitraumes 1259-1453, die in griechischen Quellen belegt sind, auch diejenigen, die vor 1261 geboren sind bzw. noch nach 1453 gelebt haben.

Ein solcher Nachtrag bietet die Gelegenheit, nicht nur auf Grund der neuen Literatur die bestehenden Lemmata zu revidieren, sondern auch Fehler, die aus der älteren Literatur in die Lemmata eingeflossen sind, zu berichtigen. Dies wird die *dritte Etappe* des Projekts sein, die ab 2009 beginnen wird.

AUFRUF AN DIE INTERNATIONALE FACHKOLLEGENSCHAFT

Gerade für Etappe 2 und vor allem für Etappe 3 wäre die Zusammenarbeit von allen Fachkollegen (auch aus Nachbardisziplinen der Slawistik, Mediävistik, Romanistik, Arabistik, Turkologie etc.), die dem Projektteam mit Informationen, Hinweisen und Anregungen helfen wollen, außerordentlich wichtig und sehr erwünscht. Ihr Beitrag, der zum Nutzen aller Wissenschaftler beisteuern wird, wird selbstverständlich namentlich erwähnt.

Mit der Unterstützung der internationalen Fachkollegenschaft, an die auch die Bitte des Projektteams geht, einerseits in der Beschaffung seltener Literatur, die für die Prosopographie der Palaiologenzeit unbedingt einzusehen ist, andererseits mit der Zusendung von Separata („Sammelstelle“ ist das Institut für Mittelalterliche und Neugriechische Philologie, Aristoteles Universität Thessaloniki), wird der elektronischen Nachtrag des PLP so vollständig wie möglich Ende 2009 allen Interessenten zur Verfügung gestellt werden.

